

Position

Dr. Anneliese Mayer

*Ordinariatsrätin,
Bischöfliche
Beauftragte für
Erwachsenenbildung im Erzbistum
München und Freising,
Mitglied im KEB-Bundesvorstand*



Eine Wäschespinne

Oder: Warum Asylbewerber jetzt dazugehören

»Eine Wäschespinne wird dringend gebraucht«, sagt mir die ehrenamtliche Flüchtlings-Koordinatorin in meiner Heimatgemeinde. Dort leben mittlerweile 72 Asylbewerber in vier Unterkünften. Auf meine »bildungsmäßig angehauchte« Frage, was man denn vonseiten der katholischen Erwachsenenbildung für die Flüchtlinge tun kann, bekomme ich die praktische Antwort: Eine Wäschespinne für den Garten vor dem Haus ist dringend notwendig. Vermutlich habe ich ein wenig irritiert geschaut, als ich diese Antwort hörte. Das hat doch gar nichts mit Bildung zu tun, diese Gedanken las die Ehrenamtliche aus meinem fragenden Blick.

Deutsche Ordnungsliebe

Wir kamen ins Gespräch über diesen Wunsch, und schnell wurde klar: Den fast 20 Personen in diesem Haus fehlt der Platz zum Trocknen der Wäsche. Wohin damit? An den Gartenzaun, dort kann sie gut trocknen! Ganz bunt sieht der Zaun aus, seit die Flüchtlinge in diesem Haus wohnen. Den Nachbarn in der Siedlung, denen die »deutsche Ordnungsliebe« anezogen wurde, fehlt für diese bunte Aufreihung der Wäsche am Gartenzaun jegliches

Verständnis. Wie sieht denn das aus, hört man sie sagen. Wir sind doch nicht in Afrika im Slum. Schnell bilden sich Vorurteile über die Menschen, die nebenan wohnen. Und weil man ihre Sprachen nicht versteht, traut man sich auch nicht, mit ihnen zu reden. Man weiß nur, dass die nebenan lebenden Familien und Singles aus Syrien, Eritrea und Pakistan kommen. Ein Lächeln über den Gartenzaun gelingt schon einigen, aber die Skepsis über die andere Lebensart, die sich auch am Gartenzaun zeigt, bleibt bestehen.

Praktische Wünsche

So stehe ich nun selbst mit vielen Fragen da. Denn ich hatte auf die Antwort gehofft, dass für die Flüchtlinge dringend Deutschkurse und interkulturelle Seminare notwendig seien. Dabei könnte die Erwachsenenbildung bestens fachlich unterstützen, das wäre meine Antwort gewesen. Aber die Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit hatte andere Sorgen: die Wäschespinne für den Garten, große Kochtöpfe für landestypische Gerichte, eine Begleitung bei Arztbesuchen, warme Kleidung für den Winter, Schulranzen für die Kinder, Gummistiefel für den Kindergarten. Und mit diesen praktischen Wünschen war diese Ehrenamtliche nicht alleine. Denn in allen Unterkünften gibt es die gleichen Alltagssorgen. Die Helferinnen selbst arbeiten hoch engagiert, merken aber auch, dass sie selbst an Grenzen kommen.

Ehrenamtliche brauchen Begleitung und Beratung

Dankbar sind die Ehrenamtlichen für die vielen schönen Erfahrungen, die sie im interkulturellen Kontakt machen dürfen. Das Vertrauen zueinander wächst. Und das wiederum öffnet die Flüchtlinge, über ihr Schicksal aus den Zeiten der Flucht in brüchigem Englisch zu erzäh-

len. Gerade in diesen Momenten brauchen Ehrenamtliche fachliche Begleitung und Beratung. Und das wiederum scheint mir eine wichtige Aufgabe der Erwachsenenbildung zu sein: Ehrenamtliche stark zu machen für den Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen.

Das geht mit ganz praktischen Fragen los – die Wäschespinne ist eine davon. Denn diese Vorrichtung, die mit einer Spende besorgt und im Garten befestigt wurde, ist weit mehr als eine Wäscheleine. Sie unterstützt das gegenseitige interkulturelle Verständnis, denn die Nachbarn spüren nun: Diese Menschen wollen zu uns gehören, und das zeigen sie auch durch ihr alltägliches Verhalten. Vielleicht klingt das für »Bildungsöhren« sonderbar, aber mir wurde deutlich, dass auch die Erwachsenenbildung weiterhin gut beraten ist, wenn sie ihre Aktivitäten im Bereich der Bildung von Flüchtlingen am dem altbewährten Grundsatz »Sehen-urteilen-handeln« ausrichtet. Dann wird die Erwachsenenbildung zuerst einsteigen in die Bildung von Ehrenamtlichen, die in der Flüchtlingsarbeit tätig sind.

Modellseminar

Ein Modellseminar (an fünf Samstagnachmittagen) findet dazu derzeit in einem Bildungshaus in Freising statt. Das kostenfreie Seminar ist überbucht, der Bedarf ist riesengroß. Aus solchen Seminaren, die der Befähigung Ehrenamtlicher dienen, ergibt sich der weitere konkrete Bedarf für die Bildungsarbeit mit den Flüchtlingen. Ob das Deutschkurse für Flüchtlinge im Verfahren oder für sog. »geduldete« Menschen sind, wird sich zeigen. Wichtig ist mir, dass die Erwachsenenbildung gerade in solchen Situationen durch ihr Handeln präsent ist, und sei es nur, dass man die Bedeutung einer Wäschespinne als Zeichen für das interkulturelle Miteinander ganz neu entdeckt.